

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 17

Artikel: Herrn Professor Adolf Vogt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästelers Schreier
Und hab' meine heimliche Freud'
Ob all dem Jant und Gethue
Im Nationalbahnstreit.

's mag Keiner dem Andern sie gönnen,
Obschon sie auch Keiner will;
's tragt Jeder in dumper Verzweiflung
Sich hinter dem Ohre still.

„O Verum, o Schauer, o Schrecken,
Entsetzlicher Wust, o wach!
Wie kann man noch Geld drein stecken
Und doch — gut fahren dabei?“



— Sängers-Reglement. —

Das Kampfgericht für das eidgenössische Sängerfest soll bei einem Stimmabstimmungsstück nach reiflicher Ueberlegung von der Theilnahme am Feste ausgeschlossen haben:

1. Die Bundesräthe, weil sie die Tessiner Ultramontanen nicht nach Noten abfahren lassen und ihnen den Text nicht lesen.
2. Die Bundesrichter, weil sie sich in der Stabio-Affaire verstimmt haben und ihnen seither der rechte Tenor abhanden gekommen.
3. Der St. Galler Regierungsrath, weil er sich nie und da nach einer Keel-Kopfstimme richten muß.
4. Regierungsrath Bodenheimer, weil er die Tonverhältnisse in Heim(berg) nicht gründlich genug studirte.
5. Herr Ruesch aus Innerrhoden, dem man nicht immer singen darf, wie einem der Schnabel gewachsen ist.
6. Thali, weil er sich nicht niederläßt, wo man singt, obschon er alle Schlüssel kennt und einen guten »Basse-partout« hat.
7. Kanzler Duret, da Eulen Raubvögel und nicht Singvögel sind.
8. Bismarck, weil er, obwohl höchster Tonangeber, vermöge seiner doppelten Zunge als Diplomat unmöglich singen kann.
9. Verschiedene Gründer als Associés, die keinen soliden Einsatz haben, obschon sie sonst „liederlich“ genug wären.
10. Viele Lehrer, die gewöhnlich „disharmoniren“ und trotz dem Rudimagisterstod doch keinen Takt haben.
11. Die Landwirtschaftschemiker, denen der Kompost mehr am Herzen liegt, als der Kompositist.
12. Der Alfisenpräsident De Siro, d. h. Herr von Siegelack, weil er allzu furioso in Tremolando macht.
13. Catenazzi und Respini, die sich zu sehr auf Falsettstimmen verlassen.
14. Das Fest wird nicht in der Tonhalle abgehalten, weil keine „Streich“ musit zulässig ist.

— Herrn Professor Adolf Vogt. —

Du bist ja ganz alleine
In Seuchen kompetent,
Als Professor der Hygieine
Mach' ich Dir mein Kompliment.

Allein die Gründerseuche
Steht nicht in Deinem Buch,
Die doch so manche Leuche
Im Volk zu Grabe trug.

Doch leider statt Hygieine
Regiert die Jurisprudenz,
Die ernennt die Vögte alleine
Und das Volk macht die — Reverenz.

Den vielen Behauptungen gegenüber, daß die Unterschriften für das Banknoten-Monopol erst eine ganz geringe Zahl ausmachen, sieht der Schaffhauser „Agitator“ sich genöthigt zu erklären, daß diejenigen, welche Derartiges behaupten, wirklich falsche Nachrichten verbreiten, da ihre Gegnerschaft nur beweist, daß sie nicht einmal bis — drei zählen können.

— Aus der Militärarschule. —

Instruktor. „Was ist ein rechter Winkel?“
Rekrut. „Zwei grabi Linie um en Ede ume!“

* * *

- A. Also das Bündner Bataillon ist in's Tessin beordert worden. Das geht doch über's Bohnenlieb.
B. Gott bewahre! Ueber den Luftmanier.

— Die fünf Sinne. —

- „Geficht, Gehör, Geruch, Geschmack und — Profit.“
— „Gefühl.“
— „Gott der Gerechte, wie heißt? Den Artikel führe unsre Lat nicht, sonst dirste se nit nehme fünfzig Percentche.“

— Räthsel. —

Bauten sind's, dem Staat zur Ehre;
Und zum Heile der Bewohner
Waltet drinnen Er als Meister.
Doch ertheilt er seine Lehre,
Schätzt sich glücklich, wer weit weg,
Vier der Silben haben Beide,
Um ein Buchstab' nur verschieden.
Wer's erräth, wird Beide loben,
Doch den Blick empor nach oben
Zieh'n: „Herr, bewahre mich vor Weiden!“

(Zehnmal hintereinander lesen)

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



F. i. Petersbg. So leid es uns thut, müssen Sie auf den „Nebelspalter“ verzichten, wenn Sie denselben nicht unter Couvert beziehen wollen. Auch nicht eine Nummer läßt die dortige Zensur per Kreuzband passieren. — F. i. T. Sie sehen Ihrem Wunsche in heutiger Nummer entsprochen; doch haben wir hiesig ein anderes Bild gewählt. Von einer Biographie aber müssen wir Umgang nehmen; die gesammte Presse hat ja über den Lebensgang und die Verdienste des Verstorbenen einläßlich berichtet. — K. i. D. Besten Dank für „Den deutschen Michel“. Zu Gegendienst mit Vergnügen bereit. — ? i. Z. Die „N. Z. Z.“ schreibt: „Überall können wir die Anschläge lesen: „Diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums bestens empfohlen“ und doch wird so häufig in der rückständigsten Weise beschädigt, zerstört und vernichtet. Hundebalgen sich etc.“ Sind denn die auch Publikum? — Lerche. Empfangen. Briefe morgen. — S. i. C. Der Wiederholungskurs in Bellinzona wurde angeordnet, damit sich eben Nichts wiederholen soll. — Z. Z. i. D. Mit einigen Abänderungen das nächste Mal. Gruß. — Freund i. Lo. Wir begreifen Ihren Schmerz vollkommen und doch wollen wir das Urtheil erst abwarten. Möglich, daß das Gericht doch gerecht sein wird. — B. i. Liv. Besten Dank für „L'Epoca“ und die drei Grazien. Gruß. — B. F. H. i. B. Befragt. Das Erhere ein alter Kalauer. — Spatz. Vielleicht die nächsten Tage mündlich. — J. M. L. Verwendet. — Mw. i. M. „In der Bavaria ehernem Haupt, die Hige gern die Bestimmung raubt. Da denke man doch, was man denken muß und sende zur Heimat recht freundlichen Gruß.“ — S. i. Bl. Besten Dank. — N. N. Schon in einer früheren Nummer behandelt. — Franz. Täglich. — O. P. Bei irgend einem Versäumnisse. — R. i. Louisville. Das gewünschte Bild und Wort ist noch nicht erschienen. — Champion. Die gewünschten Blätter gehen noch heute an Sie ab. Der Verlust derselben wäre nicht groß. — J. M. B. in Nebraska. Besten Dank für den „Eulenspiegel“ und die Karten. Sollen wir uns verlocken lassen? — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das Quartal: April—Juni werden à Fr. 3 franko für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.